

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 21 (1873)

Ein merkwürdiges Flugblatt. ¹⁾ *Npl. franibau*

Weller, Jörn vord. Literatur d. 30 jährl. Periode im anfang. d. 18. Jhdts. vord. d. 18. p. 116 (von der Stadt Reut.)

Das st. Landes-Archiv bewahrt das Original eines Flugblattes höchst eigenthümlicher Art, welches selbst unter den ungezählten Reihen von Zeitungen, Flugschriften und Flugblättern, welche die Bibliotheken und Archive des deutschen Reiches und Oesterreichs als grösstentheils noch ungehobene Schätze für die Quellenforschung bergen, zu den Seltenheiten gehören dürfte. Es ist ein Spottgedicht auf den Winterkönig, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, welches ohne Zweifel bald nach dessen Flucht aus Prag, also Ende 1620 oder Anfang 1621 entstanden ist. Nicht so sehr der Inhalt des Gedichtes, welcher in der fast unerschöpflich erscheinenden Flugschriften-Literatur jener Tage nicht vereinzelt dasteht, sondern besonders die Art der graphischen Darstellung desselben macht dieses Flugblatt zu einer Merkwürdigkeit. Wir finden in den 41 Zeilen des Textes eine beträchtliche Anzahl von (52) Worten durch Bilder ersetzt, so dass wir es hier zugleich mit einem Rebus oder Bilderräthsel zu thun haben, welches wahrscheinlich zu den ältesten in deutscher Sprache verfassten gehört. Ueber das Alter der Bilder-Räthsel sind in neuerer Zeit gründliche Untersuchungen angestellt worden²⁾. Vereinzelt Beispiele kommen schon bei griechischen und lateinischen Schriftstellern vor. Auch den alten Steinmetzzeichen und Künstlermonogrammen haftet mehrfach ein rebusartiger Charakter an. In Frankreich scheint das Bilderräthsel zuerst weitere Verbreitung gefunden zu haben und zu Aufzeichnungen scherzhaften Inhaltes verwendet worden zu sein. In den „Bigareures“ des Tabourot wird das erste Vorkommen der Rebus in das 12. und 13. Jahrhundert versetzt.

Zedler spricht vom „Rebus de Picardie“ und bemerkt, dass in der genannten französischen Landschaft dergleichen scherzhafte Darstellungen mit „hieroglyphischen“ Zeichen üblich sind und dass sie zu

¹⁾ Die beiliegende Autographie des im st. Landes-Archiv befindlichen Originales ist ein Wiederabdruck einer im XXII. Jahresberichte der st. l. Ober-Realschule zu Graz enthaltenen „Sammlung von Zeitungen und Flugschriften aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts“ von Professor Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst, welcher von der Direction der gedachten Anstalt bereitwilligst zugestanden wurde.

²⁾ Boreux. Galante Hieroglyphen. Leipzig 1800. — Dr. Ochmann. Zur Kenntniss der Rebus. Programm des Gymnasiums zu Oppeln 1861. — F. R. Hoffmann. Grundzüge seiner Geschichte des Bilder-Räthsel. Berlin 1869. (Dies Büchlein war dem Schreiber dieser Zeilen bis zum Augenblicke der Drucklegung dieses Aufsatzes leider nicht zugänglich.) Notizen finden sich ausserdem im Anzeiger f. K. d. Vzt. Jahrgang 1858 und 1859.

seiner Zeit (Anfang des 18. Jahrhunderts) von französischen Damen nicht selten zur Anwendung kämen. Es hätten auch etliche Deutsche auf dergleichen Art einen Versuch gethan, unterschiedene Stellen aus der Bibel, ja das ganze Corpus juris in hieroglyphischen Figuren abzufassen.

Jedenfalls war die Anwendung der Bilderräthsel im 16. und 17. Jahrhundert in Frankreich und Deutschland schon bekannt; denn dafür sprechen mehrfache Andeutungen im Dictionaire des Ménages (1650) im Gargantua des Rabelais, in Fischarts und Harsdörfers Schriften. — Ein Seitenstück zu dem vorliegenden Rebus findet sich in den Sammlungen des Germanischen Museums. Es ist ein 18 Zeilen langes Gedicht, welches ebenfalls den Winterkönig zum Gegenstande hat und die Ueberschrift führt: „Gründliche weiss (Sage) ung. Vom Heydel (Berg) er vermelt was Ihm ein Zigeunerin hat Er (Zelt). Von (Fass) Ihm das vnglückh schnell Erwachsen sey mit (zwei gekreuzte Knochen) vnd (Quell).“

Mit Uebertragung der bisweilen ziemlich undeutlichen Bilder lässt sich der Text unseres Flugblattes in folgender Weise lesen:

Die Bettler auss Böhmerland. ³⁾

Hört zu ir frommen Biderleut,
Zu diser neuen Narren Zeit
Was sich hat zugetragen.
Last euch ein arme Bettlerschar
Ihr Leid vnd ellend klagen.
Solen wir euch sagen wer wir seind?
Wir sein geflohen vor dem Feind.
Das weiss man leider eben
Der Graff von Thurn der fein Gesel
Hats Fersengeld Bald geben.
In Behem war ein Keller offen.
Da habn wir zuvil Pier gesoffen ⁴⁾
Darumb thet man vns straffen.
Wir achten nichts was man mit güet
Geboten oder gschaffen. ⁵⁾

³⁾ Es lässt sich aus den vier Figuren nicht ersehen, ob damit bestimmte Persönlichkeiten bezeichnet sein sollen. Es scheint wahrscheinlich, dass nur im Allgemeinen ein Zug von Bettlern dargestellt werden sollte; sonst hätte sich der ohnehin nicht sehr artige Zeichner kaum versagt, auch die Frau Pfalzgräfin im Bilde zu verewigen. Wollten wir dennoch vier der pfälzischen Flüchtlinge darunter vermuthen: so liesse sich der Pfalzgraf mit seinem ältesten Söhnlein, Fürst Christian von Anhalt und allenfalls der stets getreue Camararius nennen.

⁴⁾ Dürfte eine Anspielung auf die zahlreichen Hoffeste in Prag sein.

⁵⁾ Dieser Passus bezieht sich wohl auf die Friedensvorschläge, welche Maximilian von Baiern zwei Tage vor der Schlacht am weissen Berge dem Winterkönige gemacht hat, worin er sofortige Thronentsagung verlangte.

Darumb man vns mit khrieg vnd schlacht
In Eil verjagt vnd fortgebracht
Hinauss auf frembde strassen
Vil Krüge Pier vnd ander guet geschier
Habn wir hinden gelassen ⁶⁾
Der Wind der war doch gar nit guet,
Hat vnss genomen Mantel vnd hut,
Den Staub vnd sand geblasen,
Starck wider vnss vnd vnser gsind
In Augen vnd in d' Nasen
Von diesem graussam starcken Wind
Seind wir worden so gar stockblind
Vnd vnser gsichts beraubet.
Was wir verlohren in der Flucht
Das hat der Feind aufklaubet. ⁷⁾
Wir hatten zuuor stadt vnd land
Das Engellendisch Hosenband
Vnd königlichen throne.
Die Augen jetzt nichts zeigen ⁸⁾ mehr.
Khain Scepter noch khain Krone.
Gott bhüt euch euer liebs gesicht
Das noch das vatterland ansicht
Dass müessen wir entraten,
Vnd ohne ainige Zuuersicht
Im ellend schwimmen vnd waten.

Die beiden letzten Strofen entbehren des poetischen Schwunges nicht und vereinigen Kraft des Ausdruckes mit Gemüth. Jedenfalls gehört das vorliegende Poem, was Form und Gehalt betrifft, nicht zu den unbedeutendsten Volksliedern jener vielbewegten Zeit, deren erregten Pulsschlag man gerade aus jenen literarischen Erzeugnissen am kräftigsten herausfühlt, die einem plötzlichen Einfall, einem vorübergehenden Affect ihr Entstehen zu danken haben. **Z. v. S.**

⁶⁾ Das hier angewendete, ziemlich schwer zu erkennende Bild soll die Procedur eines Aderlasses darstellen.

⁷⁾ Krone und Kleinodien, Archiv und Kanzlei, welche Friedrich V. und seine hervorragenden Räte Fürst Christian von Anhalt und Ludwig Camerarius bei ihrer Flucht in Prag zurückliessen.

⁸⁾ Das hier befindliche Bild ist sehr schwer zu deuten. Dem Schreiber dieser Zeilen erscheint es als ein Mann, welcher eine Figur zeigt, welch' letztere Thätigkeit damit dargestellt werden sollte.





Die auß 



Hört zu ir frommen Biderleit.
 Zu diser neuen  Zeit.
 Was sich hat zu ge 
 Last euch ein  schar.
 Ihr  sind ellend .

Der  der war doch gar mit guet.
 Hat vns genommen  vnd
 den  vnd sand geblasen.
 Starck  vns vnd vnser gftad.
 In  vnd in 




 wor euch  wer wir sind.
 Wir sem geflohen vor dem feind.
 Das waiss  eben
 Der gr  von  der sein 
 Hats ferssen  Bald geben

Von disem graussam starcken 
 Seind wir worden so gar  blind
 vnd vnser gichts beraubet.
 Was wir verl  in der flucht.
 das gat der feind auf 

In Behem war ein  ffen.
 Da habn wir zuwil pier ge 
 Darumb thet  vns str 
 Wir sten nichts was  mit guet.
 Se  oder 

Wir hetten zuvor  vnd land.
 Was  len disch  band.
 vnd  lichen throne.
 Die  jetzt nichts  mehr.
 Khain  noch Khain .

Darumb  vns mit Krieg vnd schlacht
 In  her  vnd fortgebracht
 Hinauß auf frembde strassen.
 Sit  pier vnd ander guet gschier
 Habn wir hinden ge 

Gott  euch euer liebs gesicht.
 Das noch das vatterland ansicht
 Das müessen wir ent  en.
 vnd ohne ainige zuuersicht.
 Im ellend  vnd 